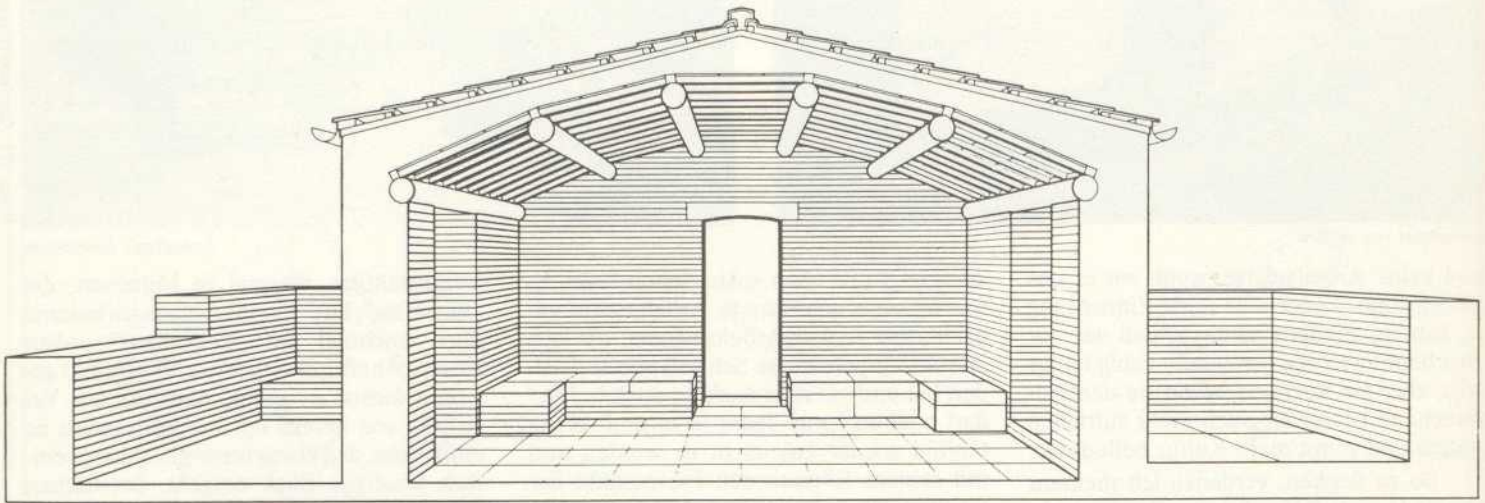


Das Lehmhaus



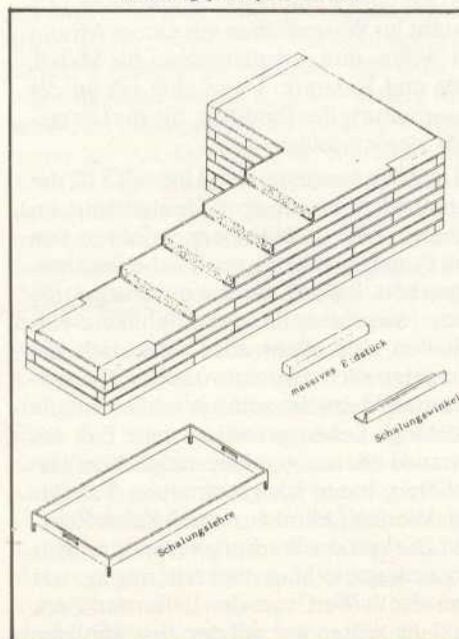
Schemaskizze Messestand

Es soll auf dem Land stehen, mit heimischer rechteckiger Form, mit Satteldach und orientiert nach den vier Haupthimmelsrichtungen. Maße und Verhältnisse werden mit dem Meter und dem Proportionskanon des Quadrates festgelegt. Es ist „oikos“, in ihm wird gearbeitet, gewohnt und gelebt. Ausgangspunkt der Gestaltung ist ein Raum, der all das ermöglicht und anregt, der dem Urgefühl von Raum entspricht, in dem man sich wohlfühlt. Er ist gleichzeitig Urzelle, aus der das weitere Haus wächst. Das Grundmaß ist 5 x 5 m, die Scheitelhöhe der gewölbten Decke 3 m. Die Fensteröffnungen reichen bis zum Boden und sind in zwei Wände so eingefügt, daß das Tageslicht den Raum erfüllt. Er ist gebaut aus zwei natürlichen Materialien: Holz und Lehm (in gebrannter und ungebrannter Form). In heller, warmer Farbigkeit verwendet, gliedern sie die Oberflächen, sind dauerhaft und schön. Alle Räume sind um eine lichte Mitte gruppiert. Sie ist je nach Größe ein glasüberdachter Raum, ein Atrium oder ein Hof mit glasüberdecktem Umgang und sie speichert Sonnenenergie. Solche Häuser sind einfach anzubauen und zu einer Siedlung zu erweitern. Die Innenausstattung beschränkt sich auf Elemente aus Holz und Textilien, die zum Schlafen, Essen und Wohnen gruppiert werden. Ein in sich und zueinander passendes EB- und Kochgeschirr hat in einem transportablen Kasten Platz, auf engstem Raum.

Hergestellt werden die Wände aus Stampflehm in verlornener Sichtschalung. Der Lehm wird mit einer Fräse aufbereitet, in die Schalung aus vorgefertigten, hellen Keramikteilen (L-förmiger Querschnitt 50/7 cm) schichtweise eingefüllt, von Hand verdichtet und verfugt. Mauerabschlüsse

werden mit massiven Elementen gleichen Materials und gleicher Abmessungen ausgebildet. Die Installation wird während des Bauens in die Wand eingebracht, Nachinstallationen und nachträgliches Putzen, Schlämmen und Fliesen ist möglich. Die Außenwände sind 50 cm dick und gewähren ausreichenden Wärmeschutz. Der ebenfalls mit Lehm abisolierte Fußboden enthält die Hypokaustenheizung und ist mit glasierten und unglasierten Keramikplatten belegt. Parallel zum First liegende sichtbare Rundhölzer tragen die gewölbte Decke und das Dach. Auf dazwischen befestigten Querträgern liegen helle Keramikplatten, darauf zur Isolierung 15 cm Leichtlehm und darüber die Lattung für die Dachziegel.

Schalungsprinzip der Wand



Das Lehmhaus ist das Modell einer Architektur, in der archetypische Formen und Materialien für reflektierte Bedürfnisse in der Absicht gestattet sind, die Synthese von Einfachheit und Komplexität in unserer Kultur wieder versteh- und erlebbar zu machen.

Nun noch einiges zur Herstellungstechnik. Wie schon angedeutet, will ein Haus etwas Vollständiges sein und nicht ein Versuchsfeld für technische, ökonomische und sonstige Einfälle. Hier wohnen Menschen, die für dieses kurze Leben den Anspruch auf etwas Ganzes haben. Jede Herstellungstechnik hat sich so brav neben soziale Bedürfnisse und vor allem unserem Grundbedürfnis nach Schönheit einzureihen.

Von meiner Vorliebe für den Baustoff Lehm ausgehend, halte ich von den vielen Verarbeitungsmethoden die Stampfbauweise für unser Klima am geeignetsten. Das Problem liegt dabei in der witterungsbeständigen, zusätzlich aufzubringenden Außenhaut. Durch sie soll jedoch nicht das Gefühl für den dahinter verborgenen Baustoff Lehm verloren gehen, und sie soll nicht maßstablos wirken. Ich habe daher ein im Ostblock erprobtes Verfahren aufgegriffen: ein L-förmiges Keramikelement dient dort als verlorene Schalung und Putzträger. Ich wählte die Beschaffenheit der Keramik so, daß ein anschließendes Putzen unnötig ist. Aus ästhetischen und trockenungstechnischen Gründen ist die sichtbare Seite des Schalungssteines 5 cm hoch. Vier Schichten sind dann 25 cm hoch. Verfugt wird nach einer Trockenzeit von 1-2 Monaten mit Lehm unter Zugabe eines Plastifizierers. Aufgemauert wird ein zusammenhängendes Wandstück Schicht für Schicht, mit einer Lehre aus Aluminium.